

Abstract

Titel des Vortrags	Kritische Analyse der Dynamiken im Erinnern an den NSU-Komplex
Gruppe	Rebekka B. Adriana F. Mara T.
Betreuer	Jun.-Prof. Dr. Ulf Tranow

Die Morde und Anschläge des sogenannten „Nationalsozialistischen Untergrunds“ (NSU) sind die größte bekanntgewordene, rechtsextreme Terrorserie in der Geschichte der BRD. Nach einem fünfjährigen Strafprozess und zahlreichen Untersuchungsausschüssen auf Bundes- und Länderebene sind das Unterstützungsnetzwerk und die Rolle der Sicherheitsbehörden nach wie vor nicht vollständig aufgeklärt. Wie wird vor diesem Hintergrund an den NSU-Komplex und seine Opfer gedacht? Die Arbeit untersucht – gestützt von Expert*inneninterviews – Akteure, Dynamiken, Konflikte sowie die Sichtbarkeit der Opfer im Gedenken. Dazu wurden Interviews mit Barbara John, Ombudsfrau der Bundesregierung für die Hinterbliebenen der Opfer des Nationalsozialistischen Untergrundes, sowie mit Kutlu Yurtseven und Ibrahim Arslan, beide Mitbegründer des Aktionsbündnisses „NSU-Komplex auflösen“, geführt.

Die Analyse zeigte, dass sowohl zivilgesellschaftliche Initiativen als auch staatliche Vertreter*innen aktiv werden. Ihre Interessen und Vorstellungen darüber, wie das Gedenken und die Erinnerungsarbeit gestaltet werden sollte, divergieren jedoch teilweise stark. Vor allem die Sichtbarkeit sowie die Einbeziehung der Opfer im Gedenken werden diskutiert. In Köln führt dies etwa dazu, dass bis heute kein Denkmal für die Opfer des NSU errichtet worden ist. In allen anderen Tatortstädten sowie an anderen Orten sind solche staatlichen Gedenkstätten bereits geschaffen worden. Nach 2011 findet eine Anerkennung der Opfer von Seiten des Staates zwar vereinzelt statt, verfehlt dabei jedoch häufig die Wünsche der Opferangehörigen und räumt diesen keine Mitgestaltungsmöglichkeiten ein. Zivilgesellschaftliche Initiativen solidarisieren sich mit den Opfern des NSU und stellen ihre Geschichten explizit in den Mittelpunkt ihrer Erinnerungsarbeit. Sie verweisen außerdem auf die historischen und politischen Dimensionen des NSU-Komplexes, indem sie auf rassistische Strukturen in deutschen Behörden und der deutschen Gesellschaft sowie die Kontinuität rechter Gewalt in Deutschland aufmerksam machen. Die Arbeit zeigt damit auf, dass das Erinnern an den NSU-Komplex von einer starken Spaltung zwischen den beteiligten Akteuren geprägt ist und einer Tendenz zur gesellschaftlichen Indifferenz ausgesetzt ist.